



POSITIONSPAPIER

Horizont für geeignete Planungen

Schulterschluss: 35 der bundesweit größten Kulturinstitutionen richteten eine Petition an den Vizekanzler und die Staatssekretärin, um praxistaugliche Weichenstellungen zu fordern.



Bernhard Rinner von den Bühnen Graz
BALLGUIDE/PAJMAN



Von Michael Tschida

Vergangenen Dienstag gab es ein virtuelles Treffen von Vizekanzler Werner Kogler und Kulturstaatssekretärin Andrea Mayer mit den größten Kulturinstitutionen des Landes, bei der die weitere Vorgehensweise wegen Corona diskutiert wurde. Mit dabei war auch Bernhard Rinner, Geschäftsführer der Bühnen Graz, in diesem Fall als Vertreter des Theaterhalterverbandes – der 17 Theaterhäuser oder Gesellschaften samt Orchestern der Bundesländer außer Wien.

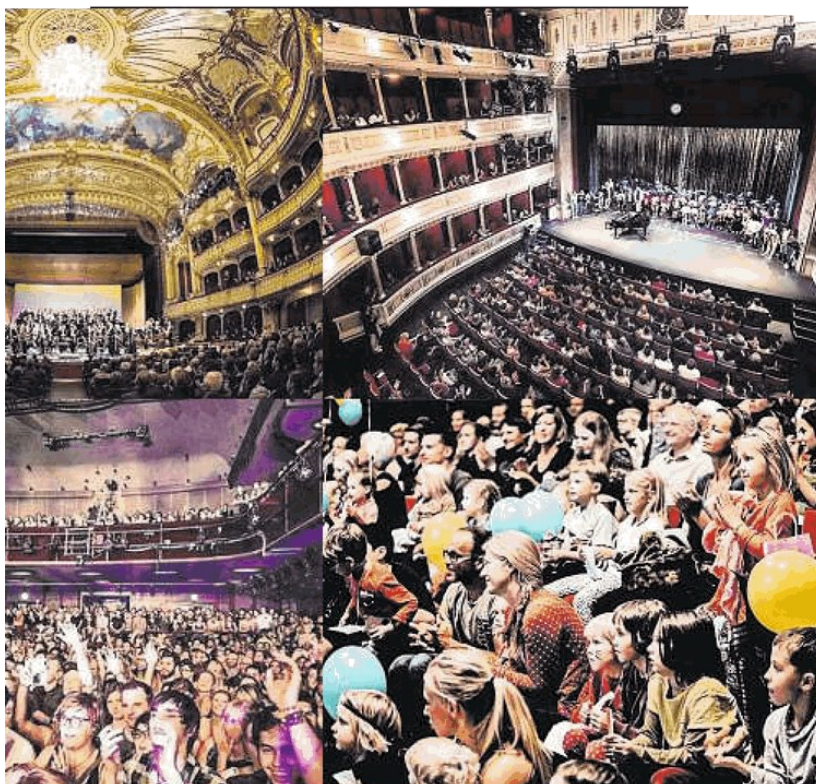
Nach diesem Treffen formierte sich mit Helga Rabl-Stadler (Präsidentin der Salzburger Festspiele), Christian Kircher (Chef der Bundestheater-Holding), Bogdan Rošćić (Staatsoper-Intendant), Matthias Naske (Konzerthaus Wien) und Rinner eine Gruppe, „um die Anliegen aller zu präzisieren und noch vor der Formulierung der neuen Verordnungen vorzulegen“, wie Letzterer erläutert. „Auch wenn jede einzelne Institution natürlich ihre Eigen- dynamik hat, ist man sich bei den Anliegen und Zielen grund-

legend einig“, sagte Rinner auf unsere Anfrage hin.

Diese Petition wurde Kogler und Mayer gestern schriftlich unterbreitet. Man wolle angesichts der Pandemie und im Wissen um die Komplexität der Wiederherstellung eines lebendigen kulturellen Lebens „nach Wegen suchen, die Betriebe künstlerisch wie betriebswirtschaftlich verantwortungsvoll durch die kommenden Monate zu führen“. In dem Positionspapier werden dazu sechs konkrete Maßnahmen angeführt:

Erstens keine Schlechterstellung gegenüber der Gastronomie: „Die Kombination aus bewährten Sicherheitskonzepten, einer konsequenten Maskenpflicht für das Publikum und den leistungsfähigen technischen Einrichtungen für eine erhöhte Frischluftzufuhr schützt konsequent vor schädlichen gesundheitlichen Folgen.“

Zweitens die Anerkennung der Präventionskonzepte und der Sitzpläne: „Die unter den großen Kulturbetrieben abgestimmten Sicherheitskonzepte haben sich im Sommer und Herbst 2020 als ein qualitativ



Unterzeichner

Herbert Föttinger, Roland Geyer, Markus Hinterhäuser, Christian Kircher, Martin Kušej, Robert Meyer, Matthias Naske, Helga Rabl-Stadler, Bogdan Rošćić, Aron Stiehl, von den Bühnen Graz Nora Schmid, Iris Laufenberg, Bernhard Rinner, Michael Schilhan und Michael Tassis sowie 20 andere

Man wird ja wohl noch träumen dürfen, von vollen Häusern der Bühnen Graz

BÜHNEN GRAZ (4)

belastbarer Standard bewährt und dazu geführt, dass bei mehr als 500.000 Besucherinnen und Besuchern in den Häusern der Unterzeichnenden kein einziger Cluster entstanden ist.“

Weiters fordert man einen geeigneten Planungshorizont für die Probenarbeiten, einen mittelfristigen Stufenplan zur Wiedereröffnung der Häuser sowie die Beschränkung der Zuschauerzahlen in Bezug auf die jeweilige Größe der Spielstätte statt in absoluten Zahlen.

Zuletzt angeführt wird in dem Schreiben, dass man vollen Ersatz für die durch die Verordnung verursachten betriebswirtschaftlich negativen Folgen fordere, „da ansonsten alle Kulturveranstalter in finanzielle Probleme geraten werden, die auch mittelfristig nicht von diesen gelöst werden können.“

Die 35 Unterzeichner wünschen sich zudem einen regelmäßigen, direkten Austausch mit Vizekanzler Kogler und Staatssekretärin Mayer, „damit die Kultur betreffenden Verordnungstexte durch Einbeziehung der fachlichen Expertise dieser Gruppe praxistauglich sind“.